

Heine, Heinrich: Karl 1. (1826)

- 1 Im Wald, in der Köhlerhütte, sitzt
- 2 Trübsinnig allein der König;
- 3 Er sitzt an der Wiege des Köhlerkinds
- 4 Und wiegt und singt eintönig:

- 5 »eiapopeia, was raschelt im Stroh?
- 6 Es blöken im Stalle die Schafe –
- 7 Du trägst das Zeichen an der Stirn
- 8 Und lächelst so furchtbar im Schlafe.

- 9 Eiapopeia, das Kätzchen ist tot –
- 10 Du trägst auf der Stirne das Zeichen –
- 11 Du wirst ein Mann und schwingst das Beil,
- 12 Schon zittern im Walde die Eichen.

- 13 Der alte Köhlerglaube verschwand,
- 14 Es glauben die Köhlerkinder –
- 15 Eiapopeia – nicht mehr an Gott,
- 16 Und an den König noch minder.

- 17 Das Kätzchen ist tot, die Mäuschen sind froh –
- 18 Wir müssen zuschanden werden –
- 19 Eiapopeia – im Himmel der Gott
- 20 Und ich, der König auf Erden.

- 21 Mein Mut erlischt, mein Herz ist krank,
- 22 Und täglich wird es kränker –
- 23 Eiapopeia – du Köhlerkind,
- 24 Ich weiß es, du bist mein Henker.

- 25 Mein Todesgesang ist dein Wiegenlied –
- 26 Eiapopeia – die greisen
- 27 Haarlocken schneidest du ab zuvor –

- 28 Im Nacken klirrt mir das Eisen.
- 29 Eiapopeia, was raschelt im Stroh?
- 30 Du hast das Reich erworben,
- 31 Und schlägst mir das Haupt vom Rumpf herab –
- 32 Das Kätzchen ist gestorben.
- 33 Eiapopeia, was raschelt im Stroh?
- 34 Es blöken im Stalle die Schafe.
- 35 Das Kätzchen ist tot, die Mäuschen sind froh –
- 36 Schlafe, mein Henkerchen, schlafe!«

(Textopus: Karl 1.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34893>)